



■ Immer wieder kommt es besonders in Griechenland wegen der Finanzkrise zu massiven Protesten gegen Sparprogramme – hier im Februar 2012 in Athen.

Foto: picture alliance /Photoshot



Seit rund sechs Jahren schon: Die Finanzkrise hält die Welt in Atem

Die Ursachen der derzeitigen Finanzkrise analysierte bereits im Juni 2009 der Politikwissenschaftler Prof. Dieter Eißel in seinem Artikel im „Spiegel der Forschung“, der hier zunächst im Original abgedruckt ist. Damals nannte er u.a. die weltweite Deregulierung der Finanzmärkte, eine neoliberale Verteilungspolitik, ein Ungleichgewicht globaler Finanzströme und neue Finanzinstrumente im Zusammenhang mit der Krise des Immobilienmarktes in den USA als Hauptgründe. Rund sechs Jahre danach befasst er sich mit dem „Krisen-Management in der Eurozone“ und unterzieht die Rettungsmaßnahmen der letzten Jahre einer genaueren Betrachtung. Dabei kritisiert er vor allem die Austeritätspolitik, die zu Rezession und damit zur „staatlich legitimierten Armut“ führt. Als Alternative fordert er eine „Strategie zur Stärkung des Wirtschaftswachstums“, die von der Europäischen Union und dem Internationalen Währungsfonds unterstützt werden müsste.